

7. Sekundärliteratur

Geschichte der Stadt Halle an der Saale von den Anfängen bis zur Neuzeit.

Hertzberg, Gustav Friedrich

Halle (Saale), 1889

Nachträge zu Band I.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Nachträge zu Band I.

Zu S. 8 ff.: Noch andere Vermuthungen über die Abkunft der Salzfieder s. in der Zeitschrift „Ausland“ 1885, Nr. 30 u. 45.

Zu S. 11: In Kollmanns Korrespondenzblatt der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte (München, 1875, Nr. 10) sucht S. 76 ff. Bezzenberg die Thatsache keltischer Salzfiederei zu bestreiten, erklärt Halle (hal) für deutsch; das Wort bedeute eigentlich den Bezirk, wo sich die Salzquellen befinden, ja selbst (von „hellan“, gießen, schöpfen, abzuleiten) Salzquelle.

Zu S. 12 ff.: Eine solche Hypothese ist allerdings (vgl. Saalezeitung vom 21. Novbr. 1882, und E. Schwetschke, zur Gewerbegeschichte der Stadt Halle I. S. 163 fg.) von R. Gösche in einem Vortrage i. J. 1882 versucht worden. In jenem Reisebericht des Ibrahim-Ben-Zaküb schlug er vor, an Stelle des Adjektivs al-jahūdijeh (al-mallahah), des „jüdischen Salzwerks“ — al-hallurijeh (des hallorischen) als wahrscheinlich richtiger aufzunehmen.

Zu S. 34: In einem Aufsätze (1865) Hall. Zeitung, Nr. 93, 2. Beil. wird auszuführen gesucht, daß der in einer Urkunde des Kaisers Konrad II. vom 24. August 1029 (durch welche Stadt-Sulza an der Elm mit demselben Stadtrecht begabt wird, wie Dobreszell u. a. m.) genannte Ort Dobreszell derselbe sei, wie die junge Stadt Halle.

Zu S. 199 u. 202 bemerke ich noch, daß nach zwei Urkunden aus dem Dresdener Hauptarchiv, Nr. 2400, vom 31. Juli 1327, und Nr. 2904 v. J. 1341, welche Jakob Schwalm in der Schrift (Göttingen, 1889) „die Landfrieden in Deutschland unter Ludwig von Bayern“ S. 168 (Nr. 13) und S. 169 (Nr. 14) mittheilt, die Stadt Halle, welche ihrerseits dem Landfrieden in Meissen und Osterland beitrifft, schon 1327 eine ganz ausgebildete Waffenmacht besessen zu haben scheint.

Zu S. 431: als Belegstelle für den Zug (1468) hallischer Krieger nach Pommern unter Günther Wogau und Ludwig Mollé s. auch in *Ulmans Chronik*, herausgegeben von Wachter in *N. Mitt. d. Thür.-Säch. Vereins* XV. 1, S. 96.

Zu verbessern ist:

- S. 194, Z. 19 v. o. 24. Juli in 24. Juni 1310.
 „ 195, „ 1 v. o. 11. April in 13. April 1312.
 „ 199, „ 16 v. o. 25. Februar in 24. Februar 1327.
 „ 200, „ 18 v. o. 13. März in 28. Februar 1328.
 „ 201, „ 4 v. o. I. statt 1332 — 1333; u. Z. 5: 4. (statt 6.) Januar 1335.
 S. 204, Z. 2 v. o. I. 1. Juli (statt 30. Juni) 1352.
 „ 219, „ 11 v. o. I. 28. (statt 26.) Juli 1424.
 „ 222, „ 15 v. o. I. 5. (statt 7.) April 1343.
 „ 261, „ 4 v. u. I. 4. (statt 6.) März 1391.
 „ 287, „ 9 v. u. I. 16. (statt 15.) Februar 1415.
 „ 298, „ 18 v. o. I. 3. statt 4. November.
 „ 300, „ 15 v. o. I. 28 (statt 26.) Juli 1424.
 „ 301, „ 23 v. o. I. 30. September (statt 1. Oktober) 1424.
 „ 307, „ 22 v. o. Sonntag nach St. Ulrich war i. J. 1426 der 7. Juli.
 S. 341, Z. 11 v. o. I. 10. statt 12. Dezember.
 „ 372, „ 8 v. o. I. Montag den 27. April 1450; u. Z. 11 I. Montag statt Mittwoch.
 S. 377, Z. 9 v. o. I. 17. (statt 16.) Juli 1454.
 „ 384, „ 12 v. u. I. 6. (statt 1.) Oktober 1467.
 „ 409, „ 16 v. u. I. 3. (statt 4.) Oktober 1468.
 „ 421, „ 18 v. u. I. 13. (statt 15.) Januar 1470.
 „ 440, „ 13 v. u. I. 2. statt 6. Juli.
 „ 456, „ 9 v. o. (u. S. 503, Z. 12 v. o.) I. 7. Dezbr. statt 22. November.
 S. 492, Z. 16 v. o. I. 22. statt 23. Dezember.
 „ 498, „ 20 v. o.: Pfingstwieje ist nicht identisch mit den Pulverweiden, sondern die alte Wiesengegend nördlich von diesem Gebiete vom Holzplaze bis zur jetzigen Gasanstalt und zum Sophienhafen.
 S. 511, Z. 6. v. o. I. 1. Juni st. 25. Mai. (Schon am 23. August 1502 ist eine Urkunde aus der Moritzburg datirt: s. *Drehhaupt* II. S. 933 fg. Nr. 595.

- S. 519, Z. 7 v. o. l. 4. statt 2. November.
 „ 523, „ 9 v. o. ist statt 20. August wahrscheinlich richtiger der
 21. August zu lesen.
 S. 524, Z. 5 v. o. ist statt 18. Februar wahrscheinlich richtiger
 der 14. Januar zu lesen.
 S. 526, Z. 4 v. u. l. 20. Juni statt 16. Juni.

Zu Band II.

Zu S. 20, Anm. 2, vgl. auch noch Dreyhaupt I. S. 787, oben, in Nr. 216 (vom 15. Februar 1501).

Zu S. 106 und S. 144 fg. Anmerk. 4). Wie mir Herr Dr. Kohlmann mitteilt, ergibt sich aus einer im Sommer 1890 durch ihn im Ratsarchiv wieder aufgefundenen Urkunde vom 18. Februar 1535, daß die 42000 auf S. 144, Anm. 4, erwähnten Gulden dieselben sind, wie die S. 106 besprochenen, und daß der Rat unter dem angegebenen Datum die Steuer ausschrieb, von welcher hier und S. 144 fg. die Rede ist.

Zu S. 246. Aus der auf S. 379, Anm. 1, erwähnten, neu entdeckten amtlichen Urkunde ergibt sich (Bl. 4a), daß der Rat schon im Jahre 1547 auf Karls V. Befehl 242 Thaler zur Herstellung der am 1. Januar d. J. verwüsteten Klöster hatte aufwenden müssen.

Auf S. 276, Anm. 1, Z. 14 v. u. ist statt 24. — 25. Oktober, und auf S. 278, Z. 1 v. o. anstatt 14. Mai — 23. April zu lesen.

Zu S. 293. Nach derselben Urkunde, S. 379, kostete die Erbauung der Waage genau 10245 Thaler 21 Gr. 6 Pf.

Zu S. 447. Damals (1636) ging auch die Rats-Schneidemühle in Flammen auf, die 1569 am südlichen Rande des Holzplatzes angelegt worden war; erst 1666 ließ der Rat sie wieder aufbauen, mit ihr zugleich eine Walkmühle. Dreyhaupt II. S. 363 fg.